



Jens Schröter

Jesus von Nazaret

Jude aus Galiläa – Retter der Welt
(Biblische Gestalten, 15)

Leipzig: Evang. Verlagshaus 2006. 384 S. € 18,80
ISBN 978-3-374-02409-4

Daniel Kosch (2008)

Das Buch gehört in die Reihe klassischer Jesusbücher auf der Grundlage der historisch-kritischen Exegese. Es informiert umfassend, auf dem neuesten Stand der Forschung, mit einem guten hermeneutischen Problembewusstsein und in einer Sprache, die auch für interessierte Laien verständlich ist. Behandelt werden die einschlägigen Fragen - angefangen beim gesellschaftlichen Kontext über die Botschaft und das Selbstverständnis bis hin zu den Jerusalemer Ereignissen, Kreuzigung, Auferstehung und Wirkung Jesu. Obwohl Schröter sehr wohl darum weiß, dass das Projekt „historischer Jesus“ heute „in doppelter Brechung“ erscheint, was zu einer „Relativierung historischer Erkenntnis“ führt, hat er den Mut, historische Urteile zu fällen, beispielsweise in der schwierigen Frage des Selbstverständnisses Jesu und der „Hoheitstitel“: Er geht davon aus, dass „Menschensohn“ eine jesuanische Selbstbezeichnung ist und dass er schon zu Lebzeiten mit dem Christus- bzw. Messiasstitel als „Außenperspektive“ konfrontiert wurde. „Herr“ und „Sohn Gottes“ hingegen beurteilt er als nachösterliche Bezeichnungen Jesu. Auch bezüglich einzelner Erzählungen über das Leben und Wirken Jesu urteilt Schröter klar. So wäre es s.E. „absurd, die Jungfrauengeburt heutzutage als biologisches Faktum verteidigen zu wollen“. Trotz bzw. gerade mithilfe dieses historischen Ansatzes gelingt es Schröter sehr gut, den Zusammenhang zwischen dem historischen Jesus und dem geglaubten Christus plausibel zu machen. Es besteht „kein prinzipieller Unterschied zwischen einem vorösterlichen Jesus und seiner nachösterlichen Deutung – kein „Ostergraben“, der beide kategorisch voneinander absetzen würde. Auch der vorösterliche Jesus ist ein gedeuteter Jesus, auch die Aussagen über seine Auferstehung und Erhöhung basieren auf Erfahrungen, die von seinem irdischen Wirken ausgegangen sind. „Historische Kritik führt nicht zu dem 'wirklichen' Jesus. Sie lehrt jedoch, das Entstehen von Jesusbildern nachvollziehbar zu machen und auf diese Weise zwischen verschiedenen Deutungen zu unterscheiden. Damit hat sie zugleich eine ethische Funktion, denn sie bringt das Recht der Vergangenheit in der Gegenwart zur Geltung.“

So befriedigt das Jesusbuch von Jens Schröter nicht nur wissenschaftliche Neugierde nach dem „historischen Jesus“ oder nach dem aktuellen Stand der Jesusforschung, sondern schafft auch hilfreiche Grundlagen für die Frage nach der Aktualität nicht nur der Jesusgestalt, sondern des Glaubens an Jesus. Der Schlusssatz bringt es auf den Punkt: „Die Frage, wer Jesus war, kann deshalb von derjenigen, wer er heute ist, nicht getrennt werden.“

Stichwort: *Jesus*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung